

Das gute Vertrauensverhältnis - Voraussetzung für unsere Erfolge

Parteiwahlen sind keine ausschließlich innerparteiliche Angelegenheit

Im Interview des „Neuen Deutschland“ wies Genosse Erich Honecker darauf hin, daß sich „aus dem Auftrag unserer Partei zur politischen Führung der sozialistischen Gesellschaft“ zwangsläufig ergibt, daß die Parteiwahlen keine ausschließlich innerparteiliche Angelegenheit sind, sondern die Interessen aller Bürger berühren.

So wie es eine Parteiorganisation versteht, alle Werktätigen in das Leben und die Arbeit der Partei einzubeziehen, gelingt es ihr auch, ihre Führungsrolle im jeweiligen Bereich besser zu verwirklichen.

Wir können feststellen, daß die Angehörigen der Technischen Universität Dresden die Führung durch die Partei anerkennen und sie in ihrer täglichen Arbeit berücksichtigen. So wird

von den Angehörigen der Sektionen Informationsverarbeitung, Informations- und Verarbeitertechnik und Verfahrenstechnik das persönliche Vorbild der Genossen in Erziehung, Ausbildung und Forschung und ihre hohe persönliche Einsatzbereitschaft bei der Realisierung der Wettbewerbsaufgaben in persönlichen Gesprächen gewürdigt. Die Parteigenossen schätzen die gute Informiertheit, das Niveau der marxistisch-leninistischen Bildung und die überzeugende Argumentation der Genossen hoch ein. Der Einfluß der Genossen zeigt sich in der zunehmenden politischen Aktivität und in konkreten Handlungen der Sektionsangehörigen, zum Beispiel in der antiimperialistischen Solidaritätsbewegung und im aktiven Bemühen zur Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration, insbesondere der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.

Die Analyse der persönlichen Gespräche mit Parteigenossen und Genossen der genannten Sektionen in Vorbereitung der Parteiwahlen und Auswertung der Parteigruppenwahlen bestätigen voll die Äußerung von Genossen Erich Honecker, daß „die Erfolge unserer Arbeit... die Bedingungen der ideologischen und politischen Tätigkeit“ verändern und „neue Anforderungen an die Leitung und an jeden Genossen hervorbringen.“ Es zeigt sich:

- Die Werktätigen verlangen ein noch höheres Niveau der Argumentation zu den politischen Tagesfragen.
- Das Bedürfnis, die Arbeit einer Parteigruppe und ihr Arbeitsprogramm kennenzulernen, wächst. Viele nicht un-

serer Partei Angehörige möchten mit ihren Ideen und Gedanken zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse beitragen. - Es geht nicht mehr nur darum, Zusammenhänge zu erklären und Initiativen zu wecken, sondern in viel stärkerem Maße darum, vorhandene Initiativen zur bestmöglichen Erreichung unserer gemeinsamen Ziele zu lenken. Die Erfahrungen besagen, daß das Vertrauensverhältnis eine Voraussetzung unserer Erfolge ist und die neuen Anforderungen dazu führen, daß die führende Rolle unserer Partei durch jeden Genossen täglich neu gefestigt werden muß.

Genosse Dr. Belke
Genosse Dr. Bulla
Genosse Dr. Entorf
Teilnehmer der Kreis-
schule ML



Zahlen und Fakten über die UdSSR

Warum ist die UdSSR das Kernland der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Hauptkraft der sozialistischen Integration?

- Die Sowjetunion ist Pionier des Menschheitsfortschritts; sie errichtete unter Führung der KPdSU als erstes Land die sozialistische Gesellschaftsordnung, geht jetzt beim Aufbau des Kommunismus voran und verfügt damit über den reichsten theoretischen und praktischen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet.
- Die Sowjetunion ist die stärkste politische, ökonomische und militärische Kraft in der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie verfügt über das größte wissenschaftliche, Wirtschaft- und Rohstoffpotential sowie über den aufnahmefähigsten Binnenmarkt.
- Die Sowjetunion hat die größten Erfahrungen in der Leitung und Planung der sozialistischen Produktion und ist das Vorbild in der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution auf sozialistische Weise.
- Die 50jährigen Erfahrungen der Sowjetunion bei der Bildung und Entwicklung der UdSSR, beim wirtschaftlichen, politischen und militärischen Zusammenschluß der einzelnen Republiken und Sowjetvölker sind von größter Bedeutung für die weitere Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Sowjetunion hat das Vorbild für eine Gemeinschaft freier Völker geschaffen.
- Der allseitige Zusammenschluß der sozialistischen Länder um die Sowjetunion verstärkt die Kraft und Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft, erhöht ihren Einfluß auf das internationale Geschehen, ist der Schlüssel für die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Weltsozialismus.
- Die Sowjetunion leistet den größten Beitrag für die sozialistische ökonomische Integration der Länder des RGW.

Wir stellen vor:



Karoline Macher

Sekretär der SED-Grundorganisation in der Sektion Chemie

Die Gesamtmitgliederversammlung der Parteilorganisation der Sektion Chemie wählte als Sekretär ihrer Grundorganisation einstimmig die Genossin Karoline Macher.

Genossin Macher, 38 Jahre alt, Mutter von drei Kindern, seit 1960 Mitglied der SED, will in der nächsten Zeit ihre Dissertation abschließen.

Sie war während ihrer Schulzeit FDJ-Gruppensekretär und arbeitete vorwiegend in der Pionierorganisation. Dem Abitur folgten die Ausbildung als Berufsschullehrer für ge-

meinschaftliche Fächer und die zusätzliche Lehrbefähigung für Russisch. 1967 wurde sie politische Mitarbeiterin im Staatssekretariat für Berufsausbildung. Zu gleicher Zeit begann sie ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, das sie 1970 mit dem Diplom abschloß. 1969, nachdem ihr Mann an die Technische Universität berufen wurde, begann sie an der Sektion Berufspädagogik als Assistentin im Bereich Erziehungslehre der Berufsausbildung zu arbeiten. Sie wurde als Mitglied in die Sektionsparteileitung gewählt, arbeitete als Propagandist im Parteibüro; die Grundorganisation delegierte Genossin Macher 1972 zur Bezirkspartei-schule, die sie in diesem Jahr mit sehr guten Ergebnissen beendete. Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben sieht sie folgende:

„Unsere Genossen müssen lernen, die Erkenntnisse der Klassiker des Marxismus-Leninismus konkret für ihre Arbeit anzuwenden, zum Beispiel, wie man sich polemisch mit Argumenten des Gegners auseinandersetzt.“

Weiter hat sie sich vorgenommen, gemeinsam mit der Sektionspartei-leitung die Leninischen Prinzipien der Parteiarbeit, besonders Kollektivität und Disziplin, in der Grundorganisation voll durchzusetzen, mit allen Angehörigen der Sektion, vor allem den Hochschullehrern, eng zusammenzuarbeiten und alle Sektionsangehörigen für die würdige Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR zu gewinnen.

Wir wünschen Genossin Karoline Macher erfolgreiche Arbeit.

Verfahrenstechniker schufen sich stabile Startpositionen für 1974

Genosse Professor Dr.-Ing. habil. Tscheuschner, Direktor der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, beantwortet der UZ zwei Fragen zum sozialistischen Wettbewerb

Welche Bilanz kann die Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik Ende des Jahres 1973 ziehen?

Auf der Grundlage der Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive für das Jahr 1973 wurden eine Reihe bedeutsamer Leistungen durch die Angehörigen der Sektion erreicht, so daß wir am Ende des Jahres eine gute Bilanz ziehen können.

Selbstverständlich ist der Grad der Erfüllung und Übererfüllung der einzelnen Aufgaben unterschiedlich, und es gibt auch wichtige Verpflichtungen, die nicht im vollen Umfang erfüllt wurden, aber die positiven Wettbewerbsergebnisse beeinflussen die Bilanz entscheidend und zeigen uns, daß wir auf verschiedenen Gebieten eine neue Qualität erreicht haben.

Bestimmend für die Wettbewerbsbewegung in der Sektion ist die gründliche Diskussion der im Planungzeitraum zu lösenden Aufgaben, der Kampf der Kollektive um äußerst hohe Zielstellungen und Verpflichtungen, die öffentliche Verteidigung der Wettbewerbsaufgaben vor der Sektionsleitung in den einzelnen Wissensgebieten mit dem gesamten Kollektiv, die monatliche schriftliche Berichterstattung über den Erfüllungsstand, zusätzliche Verpflichtungen und Leistungen, offene Probleme und Mängel und die mündliche Berichterstattung zu speziellen Punkten des Wettbewerbsprogramms durch die Bereichsleiter vor der Großen Dienstbesprechung des Sektionsdirektors sowie die öffentliche Berichterstattung des Sektionsdirektors vor der Vollversammlung anlässlich des 1. Mai und des 7. Oktober.

Zur Verdeutlichung der positiven Bilanz möchte ich einige Beispiele anführen:

- Im April wurde die Wissenschaftlich-Technische Tagung „Verfahrens- und Verarbeitungstechnik in der Lebensmittelproduktion“ mit internationaler Beteiligung mit großem Erfolg durchgeführt. Zu den 520 in- und ausländischen Teilnehmern sprach unter anderem auch der Vorsitzende der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft der Lebensmittelindustrie der UdSSR, Professor Dr. Dr. L. J. Awerina.
- Ausarbeitung und Verteidigung der präzierten Ausbildungsdokumente der

Grundstudienrichtung Verfahrenstechnik und der darauf aufbauenden Fachrichtungen Verfahrenstechnik, Lebensmitteltechnik, Textiltechnik, Papiertechnik, Holz- und Faserwerkstofftechnik.

Zahlreiche Höchstleistungen in der Forschung mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen, die zugleich einen wirklichen Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe darstellen:

- „Kontinuierliche Erweißfüllung“
- „Technologische Beeinflussung der Umweltverschmutzung“
- „Schokoladenhohlkörperverpackung“
- „Schmittolanzanaloge Profile“
- „Optimierung der Stoffzusammensetzung für Papier“
- „Methode der mathematischen Modellierung für verfahrenstechnische Objekte und ihre Anwendung auf einen Polykondensationsprozeß“

- Erfolgreiche Beteiligung an der MMM-Bewegung mit vier Exponaten.

- Auszeichnung des Exponates „Heißbrotschneiden“ mit der Artur-Becker-Medaille in Silber, mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der Bewegung MMM“ sowie mit einem Preis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen;
- Auszeichnung des Exponates „Wellpappmöbel“ (gemeinsam mit Sektion Architektur) mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der Bewegung MMM“ durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen;
- Auszeichnung der Sektion mit dem Titel „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“;
- Unterstützung der Mensa bei der Rationalisierung arbeitsintensiver Prozesse;
- Jugendobjekt zur Betreuung der Lesende der Gesellschaftswissenschaftlichen Abteilung der TU-Bibliothek;
- Einreichung von 32 Dissertationen A, 7 Dissertationen B; davon wurden verteidigt: 19 Promotionen A, zwei Promotionen B;
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit: 56 Vorträge wurden auf nationalen und internationalen Tagungen gehalten, davon 22 im Ausland.
- Mehr als 60 Veröffentlichungen und 12 Patentanmeldungen erfolgten durch Wissenschaftler der Sektion;
- Ausbau und Vertiefung der inter-

nationalen Zusammenarbeit mit Moskau, Zagreb, Zvolen, Sopron, Prag, Wrocław, Liberec und Lund.

Diese Beispiele mögen genügen, um die Breite der positiven Bilanz zu veranschaulichen.

Was habt ihr euch für das Jahr 1974 vorgenommen?

In den Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1974 spielen besondere Zielstellungen zum 25. Jahrestag der DDR eine bedeutende Rolle. Ich möchte aber hervorheben, daß es ganz beson-

ders darauf ankommt, durch eine kontinuierliche und beharrliche Arbeit die planmäßige Erfüllung aller Wettbewerbsverpflichtungen in hoher Qualität zu sichern. Das ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Vorwärtentwicklung unserer Sektion auf allen wichtigen Gebieten.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit, der unseren ganzen Einsatz fordern wird, ist die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten und zur Erhöhung der Effektivität des Studiums. Dazu hat die Sektionsleitung eine Konzeption entwickelt, die nach Beratung mit allen Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern im Jahr 1974 wirksam werden soll. Es gibt eine Reihe von wichtigen Forschungsthemen, die zu Höchstleistungen geführt werden sollen.

Zur Vorbereitung der 5. Zentralen Leistungsschau wurden zahlreiche bedeutende Jugendobjekte vergeben. Schließlich möchte ich nicht zuletzt die Vorbereitung und Durchführung einer Reihe wissenschaftlicher Tagungen erwähnen, besonders die Verfahrenstechnische Jahrestagung im September 1974 in Dresden.

55 Jahre Bekenntnis zum proletarischen Internationalismus

Deutschen Demokratischen Republik dar.

55 Jahre KPD, das sind 55 Jahre Bekenntnis zum proletarischen Internationalismus, das sind 55 Jahre Freundschaft zur KPdSU und zur Sowjetunion.

Die KPD bekannte sich vom ersten Tage ihrer Existenz zur festen Freundschaft mit der KPdSU und zur Solidarität und Zusammenarbeit mit Sowjetrußland. Der Gründungsartikel der KPD stellte sich 1918 vorbehaltlos an die Seite des Sowjetstaates. In der entscheidenden Frage der Machtfrage, dem Bekenntnis zur Diktatur des Proletariats, stand die KPD von Anfang an auf dem gleichen Boden wie die Bolschewiki.

Die Geschichte der Beziehungen zwischen der KPD und der KPdSU ist reich an Beispielen brüderlicher proletarischer Solidarität. Hervorragende Beweise dieser Solidarität wurden dabei gerade in der Zeit gebracht, da Sowjetrußland als erster sozialistischer Staat der Welt entstand. Deutsche revolutionäre Arbeiter, die sich als Kriegspolitaner des ersten Weltkrieges in Rußland befanden, bewiesen zwischen 1918 und 1920 durch ihre Teilnahme an der Errichtung und Verteidigung der Sowjetmacht ihren ungetriebenen internationalistischen Standpunkt. Höhepunkte in der Solidaritätsbewegung der KPD mit Sowjetrußland waren die Aktion „Hände weg von Sowjetrußland“ (1920) und die Hungerkämpfe (1921/22). Der proletarische Internationalismus der Tat zwischen KPD und KPdSU reicht vom Kampf für den Vertrag von Rapallo bis zur Bildung der Arbeitspläne deutscher Arbeiter durch sowjetische Aufträge, reicht über den gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus bis zur Hilfe der Sowjetunion bei der Schaffung der antimonarchistisch-demokratischen Ordnung und läßt sich bis zu unzähligen Beispielen aus der Gegenwart führen.

55 Jahre KPD beweisen eindeutig: Die Arbeiterklasse kann nur unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei und im festen Kampfbrüderlich mit der Sowjetunion stehen.

J. Reinhold
Dr. H. Schubert
Sektion Marxismus-Leninismus

Noch immer vermißt

Entgegen allen anderwärtigen Gerüchten wird die Studentin Sowitska Skuppa, Sektion Physik, Studienjahr 1973, noch immer vermißt.

Präzise Skuppa verließ am 8. November 1973 gegen 14 Uhr die TU, um, wie sie es schon öfters getan habe, per Anhalter nach Hause zu fahren.



Sie ist in Kleinmachnow, Kreis Potsdam, wohnhaft, dort aber nicht angekommen.

Die Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei bittet sich auch auf diesem Wege um Mithilfe.

Wer hat schon einmal mit ihr per Anhalter in Richtung Berlin gewagt? Wer kannte den Standort (in der Hansastr. Dresden), von dem aus sie in der Vergangenheit gefahren ist? Wer ist ihr am 8. November oder auch zu einem früheren Zeitpunkt einmal auf der Autobahn begegnet?

Vor allen Dingen bitte die Volkspolizei um Nachricht, wenn jemand Präzise Skuppa am 8. November 1973 um 14.25 Uhr an der Haltestelle in der Lehngrader Straße oder von dort aus in der Linie 5 bis Postplatz bzw. Leipziger Straße oder in der Straßenbahnlinie 11 ab Potsdam bis zum Neustädter Bahnhof gesehen hat. Wer hat sie am 8. November 1973 in der Hansastr. gesehen?

Auf Wunsch werden die Hinweise auch vertraulich behandelt und sind zu richten an:

Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei, 804 Dresden, Köpckestraße 1, Zimmer 505, Telefon 596 512 oder

Direktorat für Erziehung und Ausbildung, Georg-Schumann-Bau, 804-Süßhof, Zimmer 253 bzw. 285, Hausapparat 3218 oder 3478.